Advent & Weihnachten – Theater – Herbergssuche

Sprecher 1:

„Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.“ (Lk 2)

Sprecher 2:

Was heißt das? Viele Menschen mussten ihr zu Hause verlassen, um in ein Land zu gehen, das zwar das ihrer Väter war, aber nicht das ihre. Zu Fuß. Bei Wind und Wetter. Angewiesen auf fremde Hilfe. Alte Leute. Kinder. Schwangere Frauen.

Ein Tross von Menschen wandert los aus dem hinteren Ende der Kirche langsam nach vorne in einzelnen Gruppen durch die Mitte und außen. (1 und 2 zusammen, 5 und 6 zusammen)

Person 1: Ich kann nicht mehr!

Person 2: Halt durch!

Person 3: Ich friere!

Person 4: Seit Wochen sind wir nun schon unterwegs!

Person 5: Lasst uns eine Pause machen! Bitte!

Person 6: Komm schon! Es ist nicht mehr weit!

Person 7: Mir tun die Füße weh!

Person 8: Ich habe Hunger! Unsere Vorräte sind längst aufgebraucht.

Person 9 (zeigt zum Altarraum): Endlich! Wir sind da! Dort liegt Bethlehem!

Vor dem Altarraum haben sich drei Türen aufgebaut. Dahinter die Bewohner. Neben Tür B steht eine Bank. Person 9 (=HS 3) gehört zu einer Gruppe von drei Personen, die nun auf die erste Tür zugeht. Alle anderen Personen fallen ins Freeze.

*Tür A:*

**Hilfesuchender (=HS) 1** klopft, Tür wird einen Spalt weit geöffnet.

HS 1: Guten Tag! Wir brauchen eine Unterkunft für die Nacht!

Bewohner A1: Das tut mir leid. Ich habe keinen Platz hier.

HS 2: Uns reicht auch ein kleines Zimmer.

Bewohner A2 (taucht auf): Verschwindet. Wir nehmen hier keinen auf! (zu Bewohner 1) Die klauen doch wie die Raben!

Tür knallt zu. (Sound!)

*Tür B:*

Hilfesuchender (=HS) 1 klopft, Tür wird einen Spalt weit geöffnet.

HS 1: Guten Tag! Wir brauchen eine Unterkunft für die Nacht!

Bewohner B: Wir können euch nicht aufnehmen. Unsere Zimmer sind alle belegt.

HS 2: Wir haben schon an so viele Türen geklopft. Niemand scheint Platz zu haben.

Bewohner B: Es kommen so viele, wisst Ihr! Was sollen wir tun?

HS 3: Es hat keinen Sinn. Kommt!

Hilfesuchende gehen, **Bewohner B** sieht traurig hinterher.

Erneut **Tür A**: zweite Gruppe klopft

Tür öffnet sich nicht. **Bewohner 2** (s.o.) ruft von innen: Verschwindet!

Gruppe zieht weiter.

*Tür C:*

*Hilfesuchender (=HS) 1* klopft, Tür wird geöffnet.

HS 1: Guten Tag! Haben Sie vielleicht eine Unterkunft für die Nacht?

Bewohner C: Ach herrje! Noch drei!

HS 3: Kommt, wir gehen! Uns nimmt ja doch keiner!

Bewohner C: Ihr müsstet euch ein Zimmer mit einer anderen Familie teilen.

HS 2 (erfreut): Natürlich!

*Bewohner C* tritt zur Seite und macht einladende Geste. **HS 1 und HS 3** treten ein.

HS 2: Wir sind euch so dankbar! (folgt)

Sprecher 2:

Auch Joseph und Maria aus Nazareth waren zu Fuß den langen Weg aus Nazareth gekommen, um nach Bethlehem zu gehen, denn Joseph war „von dem Hause und Geschlechte Davids“. Und Maria – das ist bekannt – war schwanger.

Joseph und Maria zu **Tür A**, Joseph klopft. Tür öffnet sich einen winzigen Spalt. Kopf lugt hervor.

Bewohner A1: Oh, nicht schon wieder!

Joseph: Aber meine Frau ist hochschwanger und…

Bewohner A1: Hier könnt ihr nicht bleiben. Geht weiter.

Bewohner A2 (taucht hinter A1 auf): Jetzt reicht's mir aber! Ihr denkt wohl alle, hier ist das Schlaraffenland und wir füttern euch durch! Verzieht euch! Aber schnell! Hopp!

Maria und Joseph eilen fort, Joseph stützt Maria. Tür knallt zu. (Sound!)

Zweite Gruppe kommt unterdessen an **Tür C** an. Tür öffnet sich.

Bewohner C: Oh je!

HS 4: Wir suchen einen Platz zum Schlafen.

Bewohner C: Wer tut das nicht? (lacht resigniert auf) Ich habe das Haus voll! Zehn Leute habe ich schon im Haus! Mehr geht wirklich nicht!

Maria und Joseph kommen dazu.

Bewohner C: Seht ihr. Es werden immer mehr. Es nimmt ja kein Ende!

(schließt die Tür, zweite Gruppe geht nach rechts ab)

Maria: Joseph, was sollen wir nur tun? Alle sind so abweisend.

Joseph: Sie meinen es nicht so. Es sind so viele, die kommen. Sie wissen eben nicht, wohin mit all den Menschen.

Maria: Na und? Soll mein Kind auf der Straße zur Welt kommen?

Joseph: Komm.

**Joseph und Maria** nach links zu **Tür B**, Joseph klopft. Tür öffnet sich einen Spalt weit.

Joseph: Guten Tag. Wir haben einen langen Weg hinter uns. Jetzt brauchen wir einen Platz für die Nacht. Meine Frau ist hochschwanger. Das Kind wird bald kommen.

Bewohner B: Ja, das sehe ich! Aber unsere Zimmer sind alle belegt.

Maria: Wir haben schon an so vielen Türen gefragt. Nirgends gibt es ein Zimmer. Ich bin so müde!

Bewohner B: Setzt euch doch erst einmal hin. Ich hole euch etwas zu essen und zu trinken.

**Maria und Joseph** setzen sich, Bewohner verschwindet kurz und kommt mit Brot und Krug zurück.

Bewohner B: Wir werden eine Lösung finden. Wir werden einen Ort finden, an dem ihr euer Kind sicher auf die Welt bringen könnt. Ist es euer erstes Kind?

Maria: Ja. (lächelt)

Bewohner B: Es wird sicher ein besonderes Kind.

Maria und Joseph sehen sich an und lächeln.

Sprechrollen:

2 Sprecher

9 Personen auf der Flucht

Insgesamt kommen 12-13 Personen aus dem hinteren Teil der Kirche.

6 Hilfesuchende (max. 5 neue: darunter: Maria und Joseph)

4 Bewohner

dazu: 3 Personen für Türen

Autorin: Katrin Burgert.